

„Stolperschwelle“ verlegt

Als Erinnerung an die Zwangsarbeiter in Hötensleben

von Nico Jäkel

Hötensleben. Rund 600 Zwangsarbeiter aus unterschiedlichsten Nationen waren in den Kriegsjahren zwischen 1939 und 1945 in Hötensleben eingesetzt. Nicht nur in Industrie und Landwirtschaft, sondern auch in Privathaushalten.

Um daran zu erinnern, hatte am Montag die AG MeGa (Mein Engagement gegen Ausgrenzung) der AWO zu einer politischen Aktion, begleitet von einer Ausstellung und der Verlegung einer Stolperschwelle, eingeladen.

Statt fand dies vor dem ehemaligen Rathaus der Gemeinde Hötensleben in der Hospitalstraße, wo nach einer kurzen Begrüßung durch Ruben Herm, Leiter der AG MeGa, auch Martin Stichnoth, Landrat des Landkreises Börde, und der stellvertretende Helmstedter Landrat Jan Fricke zu Wort kamen.

Zwei tiefer ins Thema führende Vorträge lieferten Dirk Grill, Vor-

sitzender des Fördervereins Kriegsgefangenenlager STALAG XIA Altengrabow, zum Thema „Zwangsarbeit im NS-Staat - Sklaverei für den Endsieg“ und Eva Rother von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zum Thema „Moderne Sklaverei - Diktaturen und Krieg im 21. Jahrhundert“.

Rund um die Vorträge war eine großflächige Ausstellung durch die AG MeGa vorbereitet worden, die sich nicht nur dem Kernthema widmete, sondern auch darüber hinaus auf Ausgrenzung aufmerksam machte. Klarer Höhepunkt der Veranstaltung war allerdings die Verlegung der ersten „Stolperschwelle“ im Landkreis Börde durch den Künstler Gunter Demnig. Besonders an der Stolperschwelle ist das andere Maß gegenüber den Stolpersteinen: Statt quadratisch ist die Schwelle ein schmales Rechteck von etwa zehn mal 40 Zentimetern, das eine Erinnerunginschrift für die Zwangsarbeiter trägt.



Gunter Demnig bei der Verlegung der Stolperschwelle vor dem Rathaus Hötensleben. Foto: Nico Jäkel

Tag der offenen Tür

Verschiedene Aktionen finden in Gedenkstätte statt

Marienborn. Die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn feiert alljährlich am Tag der Deutschen Einheit ein großes Fest der Begegnung und bietet ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm.

Den Auftakt bildet der traditionelle Bittgottesdienst um 11 Uhr, dieses Jahr zum Thema „Frieden“. Um 13 Uhr wird die neue Wechselausstellung „Deutschland Übergestern“ mit Fotografien von Dario Laganá eröffnet. Die Bilder erzählen von überwundenen Misserfolgen, gemeisterten Herausforderungen und Neuanfängen nach der Wende. Gespräche mit Zeitzeugen laden zwischen 13 und 15 Uhr dazu ein, über das Erleben der deutschen Teilung ins Gespräch zu kommen.

Für die musikalische Unterhaltung sorgt die Band „Kiepengold“ mit einem Live-Programm aus Rock, Pop, Oldies und Schlager. Das Technische Hilfswerk und die Freiwilligen Feuerwehren Haldensleben und Marienborn bieten ein Kinderprogramm mit Hüpfburg.

Der Deutsche Amateur-Radio-Club Nord-Elm zeigt seine Ausstellung zur Funk- und Fernmelde-technik und bietet um 12 Uhr eine Sonderführung für Technik-Interessierte an.

Öffentliche Rundgänge in der Gedenkstätte finden um 10, 12.30, 14.30 und 15.30 Uhr statt. Am Grenzdenkmal Hötensleben werden um 11, 13 und 15 Uhr Rundgänge angeboten.

Für Freizeitradler bietet die Gedenkstätte um 14 Uhr eine geführte Radtour entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze an und Filmfans können sich den von Jugendlichen entwickelten Motion-Comic „Grenzübertritte“ anschauen.

Das Magdeburger Bundesarchiv, das Stasi-Unterlagen-Archiv, die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sowie der Helmstedter Verein Grenzenlos - Wege zum Nachbarn sind an Info-Ständen vertreten und informieren über ihre Arbeit.

Der Eintritt ist ebenso wie die Führungen kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Neuer Termin für Arbeitskreis Europa

Helmstedt. Der Helmstedter Arbeitskreis Europa der CDU Mitte und des Forums Europa und Außenpolitik der Berliner CDU beginnt mit verändertem Termin am Mittwoch, 19. Oktober, um 19 Uhr zum Thema: „Günstige Verhandlungsaussichten für die Ukraine“. Dem Zoom-Meeting kann unter <https://us06web.zoom.us/j/87988294983> beigetreten werden.

Gneisenau-Museum öffnet letztmalig

Sommerschenburg. Das Gneisenau-Museum und das Mausoleum, Gneisenaustraße 30 in Sommerschenburg, öffnen am heutigen Sonntag, 2. Oktober, von 14 bis 17 Uhr zum letzten Mal vor der Winterpause ihre Türen. Bei Interesse können allerdings auch Sonderöffnungen mit dem Vorstand der Gneisenau-Gesellschaft Sommerschenburg vereinbart werden. Weitere Infos finden sich online unter www.gneisenau-gesellschaft-sommerschenburg.de.

Konsumgespräch zum „Grünen Band“

Sommersdorf. Die zweite Veranstaltung der Herbstserie der Konsumgespräche in Sommersdorf steht bevor. Am Freitag, 7. Oktober, geht es um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Sommersdorf, Rosa-Luxemburg-Straße 1, um das Thema „Das Grüne Band-Naturschutzprojekt bei uns an der ehemaligen Grenze“. Dieter Leupold vom Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) ist als Projektleiter „Grünes Band“ in Sachsen-Anhalt absoluter Fachmann und steht an dem Abend als Gesprächspartner bereit.

Die Musik von „CCR“ wird gefeiert

Beendorf. Die „John Fogerty Co-variation“ (JFC) spielt am Sonntag, 15. Oktober, um 20 Uhr im Saal in Beendorf und holt damit das wegen der Corona-Pandemie abgesagte Event nach. Zur Swamp-Rockmusik von „CCR“ und John Fogerty gesellt sich leckeres Bier vom Beendorfer Brauhaus: „Beendorfer Altdeutsch oder Kupfer“. Es gibt eine Grillstation vor Ort, sodass eine tolle Party gefeiert werden kann. Die ursprünglichen Tickets behalten ihre Gültigkeit. Wer noch gar keine hat, bekommt Restkarten im Beendorfer Laden sowie bei julius.buch in Helmstedt.

WAS? WANN? WO?

Sonntag, 2. Oktober
Erntedankgottesdienst, 10.30 Uhr, Kirche Hötensleben.

Erntedankgottesdienst, 17 Uhr, Kirche Sommersdorf.

Montag, 3. Oktober
Ökumenischer Gottesdienst, 10.15 Uhr, Kirche Marienborn.

Sonntag, 9. Oktober
Erntedankgottesdienst, 10.30 Uhr, Kirche Wefensleben.

Plattdeutscher Erntedankgottesdienst, 14 Uhr, Kirche Badeleben.

Der ASB schützt die Bevölkerung

In relativ kurzer Zeit wurde eine „Logistik und Technik“-Einheit geschaffen

von Katja Weber-Diedrich

Emmerstedt. Vertreter der Stadt- und Landkreisverwaltung, der Polizei und der Feuerwehr staunten am Freitagvormittag nicht schlecht, als der ASB-Kreisverband ihnen seine Katastrophenschutzinheit „Logistik und Technik“ vorstellte, die in relativ kurzer Zeit „aus dem Boden gestampft“ wurde.

Aus Mitteln des Landes Niedersachsen, aber zum überwiegenden Teil aus Eigenmitteln (rund 600.000 Euro) wurden Fahrzeuge und Ausstattung angeschafft, um die Bevölkerung im Landkreis Helmstedt schützen zu

können.

Kreisverbandsvorsitzender Hans-Jürgen Schünemann und Kreisgeschäftsführer Thomas Jacob führten die Geladenen stolz über den Hof in der Tonwerke, auf dem ein umfangreicher Fahrzeugpark aufgebaut war. Zu vier vollausgestatteten Notfall-Krankentransportwagen (zwei davon wurden vom Land Niedersachsen finanziert) gesellten sich Kühlanhänger, Notstromaggregate, kleine und große LKW für den Materialtransport, ein Behandlungszelt sowie das Equipment der Rettungshundestaffel.

Henning Thiele, Ina Brandes, Ingo Tarant, Dietmar Szizubinski,

Siegfried Klatt und Dieter Ebeling vom ASB-Team unterstützten den Geschäftsführer bei der Vorstellung, indem sie aus ihren Tätigkeitsbereichen berichteten. So kamen die Drohnenflieger genauso zu Wort wie die Rettungshundestaffel, die Sanitätsstaffel ebenso wie die Transporteure. So wurde deutlich, dass der ASB auch auf Katastrophenfälle bestens vorbereitet ist. Und falls doch einmal etwas in der Ausstattung fehlen sollte, „können wir das innerhalb kürzester Zeit aus Hannover vom ASB-Landesverband beschaffen“, verdeutlichte Uwe Töle, der beim ASB Helmstedt für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.



ASB-Kreisgeschäftsführer Thomas Jacob (vorne rechts) erklärte den Vertretern der Verwaltungen, der Polizei und der Feuerwehr beim Rundgang, wofür die einzelnen Fahrzeuge und Gerätschaften verwendet werden. Foto: Katja Weber-Diedrich

125 Jahre Schacht Marie gefeiert

Das Bergbaujubiläum wurde ins Beendorfer Oktoberfest eingebunden

von Nico Jäkel

Beendorf. Viel zu erleben gab es vor allem gestern zwischen der Grundschule Beendorf und dem Schacht Marie. Anlass war die Verknüpfung des traditionellen Beendorfer Oktoberfestes mit dem 125-jährigen Bestehen des Salzbergwerkes.

„Der Auftakt für unser dreitägiges Veranstaltungswochenende an dem sich neben der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) viele Vereine des Ortes und viele Bürger beteiligen, fand schon am Freitagabend statt“, erklärt Claus Hansper, der zu diesem Anlass ein extra Geschichtsheft zum Ort heraus gegeben hat und in die Planung zur Ver-

anstaltung selbst eingebunden ist. „Mit vielen geladenen Gästen gab es zunächst einen Vortrag zur Geschichte des Schachtes Marie, dazu einen Festkommers. Heute ist sozusagen der Tag der offenen Tür. In der Schule gibt es nicht nur verschiedene Vorträge zum Schacht, sondern auch ein buntes Fest“, so Hansper am Sonntagabendmittag weiter. Auf und um das Schulgelände herum waren nämlich viele Stände, unter anderem einer des Beendorfer Brauhauses aufgebaut und am Nachmittag lockten Kaffee und Kuchen.

„Parallel können Menschen in den Schacht einfahren und bekommen dort unter Tage eine rund einstündige Führung durch das Bergwerk“, ergänzte BGE-

Werksleiter Holger Koch. „300 Anmeldungen hatten wir dafür. Da immer in Gruppen zu sieben Personen eingefahren wird, also über 40 Touren für die Bergleute, die die Besucher begleiten.“ Am Abend gab es nach einem Auftritt des Helmstedter Shanty Chors noch eine Feier mit Tanzmusik und abschließendem Feuerwerk.

Am heutigen Sonntag wird es abermals „laut“ in Beendorf. Um 10 Uhr nämlich startet am Schacht Marie ein großer Festumzug an dem sich zahlreiche Bergmannsvereine, Feuerwehren, die Grubenwehr und weitere Vereine beteiligen. Das Ziel des Umzugs ist der Gemeindesaal, wo ein deftiges Frühstück angeboten wird.



Claus Hansper (links) und Holger Koch freuten sich über die breite Unterstützung der Beendorfer für das große gemeinsame Fest im Ort. Es sei eine gute Idee gewesen, das Jubiläum des Schachtes Marie mit dem Oktoberfest zu verbinden. Rund 300 Besucher nutzten die Gelegenheit, um am Sonntagabend in das ehemalige Salzbergwerk einzufahren. Foto: Nico Jäkel